



Autoren:
Jochen Heins
und Thomas Zabka
Lizenz: [CC BY-NC-SA 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/)

Schlagworte

Deutsch
Schüler- und Problemorientierung
Fremdes Praxisartefakt
Unterrichtstranskript
Unterrichtswahrnehmung
Bearbeitung im Seminar

Seminarsitzung: Verknüpfung von Schüler- und Gegenstandslogik bei literarischen Texten

Materialbeschreibung

Eine zentrale Frage im Umgang mit literarischen Texten im Unterricht ist, wie diese im Unterrichtskontext inszeniert werden, d.h. wie sie in den Unterricht eingebracht sowie kontextualisiert werden und wie Lernenden ein sachhaltiger Zugang geschaffen wird. Ziel einer gelingenden Gegenstandsinszenierung ist es, die Schülerlogik (Schülerorientierung) und Gegenstandslogik (Problemorientierung) zusammenzubringen. Erst diese Verknüpfung ermöglicht eine Erarbeitung des literarischen Gegenstands aus dem Sinnhorizont der Lernenden.

Das vorliegende Material lenkt die Wahrnehmung der Studierenden auf eben diesen Zusammenhang, indem kontrastierend zwei Unterrichtsmanuskripte betrachtet werden, in denen die Lektüre einer Ganzschrift begonnen wird.

Das Material ist für eine kooperative Bearbeitung gemeinsam mit den MentorInnen im Seminar geeignet, da die MentorInnen ihre Praxisexpertise zur Gegenstandsinszenierung einbringen und damit die Auseinandersetzung ergänzen.

Inhaltsübersicht

1. Arbeitsauftrag
2. Schullektüre



Arbeitsauftrag

Lesen Sie die folgenden beiden Transkriptausschnitte.

Was fällt Ihnen bezogen auf das Thema „Schüler- und Problemorientierung“ auf?

Jeder liest für sich und macht sich Notizen.

Tauschen Sie sich in Kleingruppen aus. Stellen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus.

Schreiben Sie die 3–4 wichtigsten Beobachtungen auf Zettel.

Material A

*Das kann man auch ganz flott lesen
Zu Beginn einer Stunde: Nachdem die Lehrerin die Absicht formuliert hat, „dass wir jetzt mit unserem Leseprojekt anfangen“, stellt sie zunächst eine Arbeitsordnung her. Sie fordert auf, die Erdkundesachen beiseite zu legen. Nur ein Bleistift solle auf dem Tisch liegen. Zwei Schüler erhalten noch eine spezifische Ermahnung.*

Schullektüren



- 1 L [...] So. Ich hatte euch ja gesagt, dass wir anfangen wollen, mal ein ganzes Buch zu lesen. Das ist natürlich viel zu groß gesagt, das ist nämlich eigentlich ein Kinderbuch, ein Jugendbuch. Das ist gar nicht dick, das kann man auch ganz flott lesen, liest sich auch sehr interessant, und weil die Bücher in der Schule leider so kaputt sind, habe ich euch noch mal die ersten Seiten für den heutigen Tag kopiert. Jeder bekommt eine Kopie erst mal. [Während L. die Kopien austeilte:] Nensie, bitte lass doch mal deine Kommentare einfach, die sind jetzt überflüssig. [An die Forscherinnen gerichtet:] Ich hab jetzt erst mal eine gemacht, wir sind etwas im Papiernotstand. [An die Schüler/innen gerichtet und indem L. zum Pult geht:] Pschsch, alle sind erst mal leise. So fängts jetzt mal an. Alle sind erst mal leise, ja? So, damit ihr [L. hält das Buch hoch:] seht ihr das Bild? Seht ihr, wie das Buch aussieht? Das ist jetzt eins, ja, das ist jetzt das beste, bei den anderen fallen überall die Seiten raus, deshalb ham wir, habe ich mich entschieden, euch das Buch zu kopieren, ja. So. [Zu Nensie, indem sie ihr das Buch hin hält:] Lies doch mal bitte vor, wie das Buch heißt.
- 2 Nensie Das Papageienviertel. [Der Schüler Tom beugt sich zu der Lehrerin und dem Buch hin.]
- 3 L Das Papageienviertel. Wer kann mir mal den Begriff erklären? Setzt du dich auch wieder hin?
- 4 Tom Ich seh doch nix.
- 5 L Du brauchst jetzt auch gar nicht weiter sehen, denn du hast es ja gleich sowieso zum Lesen. Nils.
- 6 Nils Ein Viertel von einem Papagei. [Lachen]
- 7 L Ein Viertel vom Papagei, ein Flügel und ein Bein, wär ne Idee. Was könnte ein Viertel noch sein? Vielleicht müsst ihr mal in ne ganz andere Richtung denken. [Leise zu Tom:] Bleib mal sitzen, ja?
- 8 Jörg Ein Viertel kann doch auch ein ähm Wohnort sein.
- 9 L Richtig. Und genau da hast du den Nagel auf den Kopf getroffen. Das Papageienviertel ist ein Wohngebiet. Lisa, ich möchte – eigentlich ist es mir zu unruhig. So. Könt ihr euch vielleicht mal Gedanken machen, warum das Papageienviertel ausgerechnet Papageienviertel heißt? Dimitrij.
- 10 Dimitrij Vielleicht wohnen da nur Papageien.
- 11 L Das wär ne Möglichkeit, ja, Dimi.
- 12 Seb. Vielleicht wo die wohnen, da plappern die auch viel oder sprechen viel.
- 13 L Mhm. Carsten, was meinst Du?

- 14 Carsten Mh, das wollt ich auch grad sagen.
- 15 L Mhm. Wolltest du auch grad sagen, mhm, Nensie.
- 16 Nensie Das Viertel ist bunt und die Häuser und so.
- 17 L Richtig. Und Nensie hat natürlich den Vorteil, dass ich direkt neben ihr stehe. In diesem Wohngebiet, in diesem Viertel, sind die Häuser ganz bunt und deshalb nennt man es auch Papageienviertel. So.
- 18 Carsten Und woher sollten wir das wissen?
- 19 L Äh, Carsten, ich hab ja nicht gesagt, dass du es wissen sollst, ich hatte dich nur um eine Idee gebeten. So. Lisa, du darfst jetzt mal bitte anfangen zu lesen.
- 20 Lisa Merle Merle zieht in das Papageienviertel.
- 21 L Merle, wer kann das Wort mal erklären? Merle, was ist das vielleicht? (...) Merle, Merle, Sebastian, was meinst du?
- 22 Seb. Ein Name
- 23 L Ein Name, ganz genau.
- 24 Lisa Merle hat früher mit ihren Eltern in der Altstadt gewohnt, in der Spitalstraße. Jetzt sind sie umgezogen. Sie wohnen in einer Neubausiedlung. Das Haus in der Spitalstraße, in der sie früher gewohnt haben, wird modernisiert.
- 25 L Dankeschön. Spitalstraße? Was ist ein Spital? [...]

Beginn eines „Leseprojektes“ zu dem Buch Das Papageienviertel von Detlef Meißner (1985), Klasse 5, großstädtische Hauptschule (Goelitzer 2008: 233/234; 246-248; 250-251; vereinfachte Darstellung).

Aus: Bredel, Ursula; Pieper, Irene (2015): Integrative Deutschdidaktik Paderborn: Ferdinand Schöningh, S. 39-41 und 62-63.

Schullektüren ②

Der folgende Auszug stammt aus der Einführungsstunde zu Jutta Richters *Prinz Neumann*. Auch in dieser Stunde wird wie in der Stunde zu *Das Papageienviertel* in eine Lektüre eingeführt; auch hier geht die Lehrerin vom Titel aus.

- [...]
- 5 L Und ich glaube, wir werden uns heute ein bisschen verwöhnen. So, ich möchte euch heute, oder ich möchte anfangen, euch ein Buch vorzulesen, und das Buch heißt: Prinz Neumann.
- 6 Mehrere [Gekicher]
- 7 Sm Prinz Neumann.
- 8 L Habt ihr so einen Namen schon mal gehört?
- 9 Mehrere Nein. [Gemurmel]
- 10 L Prinz Neumann.
- 11 Andreas Niemals hab ich dies gehört (())
- 12 L So, Andreas, du hast gerade was dazu gesagt, was erscheint euch denn ungewöhnlich an dem Namen? ++ Gar nichts? Mirko!
- 13 Mirko Also, erst mal so was Feines irgendwie und dann so'n Prinz, also erst so was Feines und dann so etwas Unfeines. So etwas Normales?
- 14 L Ja.
- 15 Mirko Ja.
- 16 L Toll! Klasse. Wo wird denn Prinz Neumann wohnen, was stellt ihr euch denn da im Augenblick vor?
- 17 Mirko Ich weiß es.
- 18 L ++ Mirko!
- 19 Mirko Im Schloss?
- 20 L [lobend] Mmhh. Marischka!
- 21 Marischka Ehm, vielleicht ist er auch neu.
- 22 Mehrere [Lachen]
- 23 S Vielleicht ist ja
- 24 L Warte mal einen Augenblick.
- 25 S Vielleicht ist ja eine Seite schön und die andere Seite nicht so schön.
- 26 L Oh, das hört sich gut an, das wollen wir dann aber mal uns genau anhören, mal untersuchen, ja? Jannis, hast du das mitgekriegt? + Ronald, was stellst du dir da vor?

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

ProfaLe wird im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01JA1811 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

- 27 Ronald 'n Steinhaus + innen drinnen is es schön und außen is es hässlich.
- 28 L Aha!
- 29 S Mit so'm Garten.
- 30 L Ah, ja! Na stellt euch mal was dazu vor!
- 31 S Ne alte Villa.
- 32 L Was für eine Nacht. Der Wind heulte und tobte [...]
- [33-152]
- 153 L [...]. König Schroder war wütend. Nichts als Ärger hatte man mit diesem Kind. [...] Warum war dieses Kind nicht so wie andere Kinder!? Prinz Neumann stand mit dem Rücken an der Küchenwand und fürchtete sich. +++ Hoffentlich schlägt er mich nicht wieder. Warum er bloß gleich immer so wütend wird? Andere Väter sind anders. Andere Väter sind nett zu ihren Kindern. Andere Väter werden nie wütend, die sagen zu ihren Kindern: „Komm her, ich erzähl dir eine Geschichte“, wenn der Sturm heult und die Kinder nicht schlafen können. Sie kochen ihren Kindern mitten in der Nacht Kakao. Die sagen: „Heute ist eine Nacht zum Kronenputzen“ und suchen selbst die Putzmittelflasche. [...] Ein Streichholz flammte auf und dann brannte die Kerze und König Schröder sagte: „Und jetzt, marsch, ab ins Bett!“ und zeigte auf die Küchentür. +++ Wir haben jetzt die beiden Personen kennengelernt, die in diesem Schloss wohnen. + Eigentlich finde ich das, nun ja, etwas ungewöhnlich. + Was ist euch da aufgefallen (())? Tim!
- 154 Tim Na, zum Beispiel der em, König Schröder, der em, der meckert irgendwie. Der is, der ist irgendwie so doll empfindlich.
- 155 S Meckerliese.
- 156 L Jonas!
- 157 Jonas Beide denken was, also em König Schröder, Prinz Neumann denkt andere Väter sind besser und em Prinz/König Schröder denkt, andere Kinder wären anständiger, also beide haben was daran.
- 158 L Was ist denn mit den beiden? Thomas!
- 159 Thomas Die streiten sich.
- 160 L Mirko!
- 161 Mirko Wollt' ich auch sagen.
- 162 L Merle!
- 163 Merle Die können sich nicht leiden.
- 164 L Vergleicht das mal mit euch zu Hause, was habt ihr denn da für eine Familie, ist das nicht ein bisschen ungewöhnlich, wer da in dem Schloss wohnt? +++ Ronald!
- 165 Ronald Der hat ja gar keine Mutter, der Junge + Prinz Neumann. [...]

Wieler 2004: 270-272